



Rundgang durch Schildesche
-Historische Gaststätten in Schildesche -
Programmheft „Tag des offenen Denkmals“ 13. September 2009
S. 47

von Joachim Wibbing



Stiftskirche



Erbsenkrug
Foto: Stadtarchiv



Foto: Anna Couché/
Heimatverein Schildesche

Orte leben durch „gastliche Stätten“, dort wo man zusammen kommt, um zu feiern, zu essen und zu trinken. In Schildesche hat dies eine lange Tradition. Bereits um 1400 fand jährlich ein Gastmahl für die Stiftsdamen und die Geistlichen statt, bei dem Hühner und Käse genossen wurden. Die Stiftskirche zog die Gläubigen aus dem Kirchsprengel, der sich bis fast zum Wellensiek erstreckte, des Sonntags zum Gottesdienst an. Und nach dem Gebet wurde getrunken und gegessen. Gasthäuser entstanden, manchmal zum Unmut der Pfarrer; denn mancher schickte zwar Frau und Kinder in die Kirche, nahm selbst jedoch den direkten Weg ins Wirtshaus. Einkaufen musste man auch und so entwickelte sich aus manchem Krug zusätzlich ein Kolonialwarengeschäft oder eine Telegrafestation.

Der historische Rundgang spürt markanten noch existierenden, aber auch verschwundenen Gasthäusern nach. Da ist „Anna Couché“ an der Westerfeldstraße zu nennen, „de Kutschke“ wie der plattdeutsche Volksmund sie nannte. Oder „Vadder Ertel“ ganz in der Nähe, ebenso wie „Vadder up’n Drecke“. Im „Reichstag“ an der Talbrückenstraße pflegten die Schildescher Honoratioren ihre geistigen Getränke zu nehmen und ihre Pfeifen zu rauchen. Die große Politik wurde dabei behandelt und brachte Schildesche schließlich den Namen „Klein-Berlin“ ein. Das „Deutsche Haus“, das „Hotel-Restaurant Ravensberg“ mit seinem reizenden Pavillon, Gaststätte „Vette“

